

EDU HAUBENSAK

STREICHTRIO

I – III

(1992 – 1996)

Dauer: 24 Minuten

Die Frage nach dem richtigen oder falschen Ton ist bei Streichern eine Alltäglichkeit. Beim Spiel auf den imaginären eingeübten Skalen, werden temperierte und reine Intervalle im kammermusikalischen Zusammenspiel intoniert und erprobt. Die Skordatur des Streichtrios I verlangt eine Veränderung der Grundstimmung von Violine und Violoncello. Die Violine stimmt ihre Saiten 33 Cents oder ein Sechstelton höher als die Viola, während das Violoncello die Saiten um denselben Wert tiefer als die Bratsche stimmt. In diesem Kontext ist kein Intervall zwischen den Instrumentalisten herkömmlich vertraut. Das bewusste Verharren in der gewohnten Spielweise erzeugt im vertikalen harmonischen Hörresultat neue Konstellationen des Zusammenklangs. In Streichtrio II und III verändern die Interpreten die Stimmung ihrer Instrumente fortlaufend während des Spiels. Das teilkontrollierte Herunter- und Heraufstimmen aller 12 Saiten ergibt ständig sich verändernde harmonische Situationen, die an jedem Konzert und in jeder Probe anders ausfallen. Langsame Entwicklungen, Glissandi und leere Saiten konstituieren die Textur der drei Kompositionen.

EDU HAUBENSAK

STREICHTRIO II

(1994)

in Skordatur

Dauer 5'

Streichtrio I, II und III gehören zusammen, können aber auch als einzelne Werke gespielt werden. Während Streichtrio I in einem fixen Sechsteltonsystem gestimmt bleibt, werden im kurzen Streichtrio II ständig neu gestimmte Klänge hörbar. Durch eingezeichnete Pfeile in der Partitur verändert die linke Hand die Tonhöhen der Saiten direkt an den Wirbeln (Skordatur) und nicht mit den Fingern auf dem Griffbrett. Das Resultat einer solchen Stimmung ist vage und die unbestimmten (Quint-) Intervalle verändern sich in jeder Probe und in jedem Konzert. In den fünf kurzen Minuten werden – mit einer Ausnahme – nur leere Saiten gespielt, allerdings in ständig wechselnden Frequenzen.